

KOLUMNE



Auf Wiedersehen – ci vediamo a Pallanza

Christine Häslert GFL-Grossrätin und wohnt in Wilderswil

Ich kam nur bis Cannobio. Und Cannobio ist wirklich eine Reise wert! Wenn ich aber damals schon realisiert hätte, dass es nur noch einen oder zwei, drei Steinwürfe geht, dann wäre ich wohl die paar Kilometer noch weitergereist – nach Pallanza. Kennen Sie Pallanza?

Ich will es möglichst bald kennen lernen. Und ich könnte wetten, dass viele Trauffer-Fans nun Pallanza kennen lernen wollen. Trauffer kennen Sie schon, oder? Ja, genau, der mit dem Airbäg beziehungsweise jetzt eben ohne Airbäg. Jetzt einfach Trauffer. Und einfach gut, sehr gut!

Marc Trauffer hat für uns Pallanza entdeckt, ein Städtchen römischen Ursprungs am Lago Maggiore. Und er hat dort tolle Songs kreiert und uns eine CD voll Philosophie, Fernweh, Heimweh, ehrlicher Emotionen – eben eine CD voll Pallanza ins Berner Oberland gebracht. Man spürt, da hat sich einer mit dem Leben befasst, mit Berg und Tal, mit Schiffbruch und Aufbruch. Und mit sich selber. «Ds Läbe nimmt di dra, und das nit z'knapp, hebt di uf ds Podescht, rüert di ab de Äscht, ständig Bärg und Tal, nume nie banal», singt er da etwa. Dem gibt es wenig beizufügen, nicht wahr. Das Leben lässt sich nicht immer nach unserem Gusto steuern. Da können wir jetzt noch so cool sein und noch so gut organisiert. Ab und zu sagt das Leben einfach, wie es weitergeht. Und wir werden aufs Podest gehoben, manchmal auch auf Wolke sieben, um dann bald darauf wieder zu stolpern und abzustiegen. Auf Wolke drei oder so. Aber immerhin, noch sind wir da.

Und ich halte mich da – neben Trauffer – auch noch an Rose Ausländer. Sie schrieb: «Wirf deine Angst in die Luft. Bald ist deine Zeit um. Bald wächst der Himmel unter dem Gras, fallen deine Träume ins Nirgends. Noch darfst du lieben, Worte verschenken, noch bist du da. Wirf deine Angst in die Luft!» Ja, genau. Noch sind wir da. Obs nun momentan Wolke drei oder Wolke sieben ist. Allzu rasch ist unsere Zeit um, fallen unsere Träume ins Nirgends. Wir sollten uns so oft als möglich freuen an diesem Leben – auch wenn wir gerade nicht auf dem Podest sind, sondern mühsam wieder aufstehen und den Staub abklopfen, weils uns gerade wieder mal von den Ästen geschmissen hat, das Leben. Aufstehen, Kopf hoch, weitergehen und die Schadenfreudigen reden lassen.

Es kommt auf deine Träume an, nicht auf die Normen der anderen. Es kommt auf die Perspektive an, ob das Glas halb voll oder halb leer ist. Ob Wolke vier auf einer unbekanntem Skala viel oder wenig ist. Und es ist nicht immer so, dass wir nur Verluste erleiden, wenn uns das Leben gerade wieder mal «vo de Äscht grüert het». Im Gegenteil – aus etwas Distanz gesehen, wachsen wir an den Schwierigkeiten, während uns die Bequemlichkeiten oberflächlich und unachtsam machen. Achtsamkeit aber ist immer dienlich – man sieht eindeutig mehr. Mit offenen Augen sieht man das Wunderbare auch im Alltäglichen, mit offenem Geist begegnet uns immer wieder Lohnendes, und mit offenem Herzen haben wir viel zu verschenken. Und wer viel schenkt, kriegt auch immer wieder reichlich.

Noch sind wir da, dürfen die Angst in die Luft werfen, leben, Worte verschenken und lieben. Das ist doch eine ganze Menge, nicht wahr?!

Liebe Leserin, lieber Leser, Sie haben wirklich bis hierher gelesen? Das freut mich! In diesem Fall sehen wir uns vielleicht ja bald mal in Pallanza? Ich werde ab 18 Uhr in der kleinen Altstadtbar einen Crodino trinken. Und dann können wir gemeinsam philosophieren, über Berg und Tal, Podescht und Äscht und über das Leben! Bis dahin alles Gute! Ci vediamo!

häslert@sharenet.chredaktion-bo@bom.ch

[04.08.08]